Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaction, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Dienstag, den 21. Juni 1881. Nr. 282.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Wir werden auch fernerhin für ein spannendes und interessantes Feuilleton sorgen

Der Preis der zweimal täglich erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfg.**

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 20. Juni. Ueber die Straßen-Tumulte in Marseille wird noch in Pariser Blättern geschrieben:

Als die Truppen durch die Rue de la Republique marschirten, ließ sich aus dem italienischen Nationalklub Pfeifen vernehmen. Die Menge wartete nur, bis die Soldaten sich entfernt hatten, um das Haus des Klubs zu belagern und zu verlangen, daß man sofort das Schild mit der Aufschrift: Club nazionale italiano entferne. Der Polizei-Kommissar des Viertels bat auch den Präsidenten der Gesellschaft, dies zu thun; der Präsident weigerte sich aber dessen und die Menge nahm eine immer drohendere Haltung an. Vergebens suchte der Präfekt, der sogleich in Person herbeigeeilt war, sie mit der Versicherung zu beruhigen, daß der Klub geschlossen werden solle; das Volk wollte sich durchaus selbst Genugthuung verschaffen und das Schild von dem Balkon des Hauses herabholen. Zwei Individuen, die zu diesem Behuf den Balkon erkletterten, wurden von dem auf diesem stehenden Polizeikommissar zurückgestoßen; Gendarmerie schritt ein und hatte schon blank gezogen, als zwei städtische Beamte auf dem Balkon erschienen und das Schild herabrissen, nicht ohne freilich, daß der Präfekt dagegen entschieden protestirte. Nun klatschte die Menge Beifall und stimmte die Marseillaise an; doch dauerte die Aufregung auf der Straße noch lange fort, und diese mußte endlich militärisch geräumt werden. Darüber war es 9 Uhr Abends geworden. Um 11 Uhr zogen etwa 30 Italiener mit einer italienischen Fahne über die Cannebière. Ein Bürger entriß ihnen die Fahne, ohne daß sie Widerstand leisteten; aber sie wollten sich nicht zerstreuen und dies gab Anlaß zu neuen Aufläufen, in Folge deren etwa 20 Personen, meistens katholische Studenten, aber u. A. auch ein ehemaliger Unterpräfekt der Regierung vom 16. Mai, verhaftet wurden. Der „Petit Provencal" veröffentlicht einen Brief des Präsidenten des italienischen Nationalklubs, in dem dieser versichert, daß die feindlichen Kundgebungen und Pfiffe nicht vom Klub, sondern vom Publikum ausgegangen wären, welches wahrscheinlich darüber ärgerlich war, daß der Klub nicht die italienische Fahne ausgehängt hatte. Wäre er zugegen gewesen, so hätte er selbst die italienische Fahne zur Begrüßung der Truppen aufgepflanzt. Der italienische Konsul in Marseille hat den dortigen Behörden sein Bedauern über diese Vorgänge ausgesprochen.

Ausland.

Paris, 20. Juni. (B.-Tgbl.) Die offiziellen Depeschen messen jetzt schon den Italienern die Urheberschaft der Marseiller Unruhen bei. Die „France" enthält eine wahre Hetzdepesche aus Marseille, darin heißt es: 70,000 Italiener sind im offenen Kriege gegen die französische Bevölkerung. Es war 8 Uhr Abends, als der erste Anblick der französischen Opfer, die im Bauch, in der Brust und im Rücken von Messerstichen durchbohrt sind, unserer edlen Bevölkerung einen Racheschrei entriß. Die Volkswuth war im ersten Augenblick so groß, daß alle Italiener, denen man begegnete, umgebracht worden wären, wenn sie nicht von den Truppen, der Polizei und einigen Bürgern mit eigener Lebensgefahr beschützt worden wären. Die Polizei hat in vergangener Nacht Haussuchung in den Wohnungen der Italiener gehalten, welche auf die Polizei brennendes Petroleum gegossen haben. Hundert Italiener wurden dabei verhaftet. Für heute Nachmittag fürchtet man eine allgemeine Rauferei in den Docks, wo 10,000 Franzosen und Italiener zusammen arbeiten. Präfekt und Bürgermeister haben heute beim Minister des Innern Truppenverstärkungen verlangt. Die Aufregung ist immens. Ein Marseiller Blatt verlangt daß man alle Italiener austreibe, und nur denjenigen Aufenthaltskarten gebe, welche unbescholten sind und französische Bürgen finden.

Montevideo, 22. Mai. Es ist in den letzten Tagen hier wieder ein Schritt rückwärts in der Entwickelung Uruguays geschehen, wie es in den südamerikanischen Republiken leider so häufig vorkommt. Der Kriegsminister Santos, der Herr der Lage, hat in diesen Tagen durch einige niedrige Rohheiten bewiesen, daß man mit Recht ihm das Schlimmste zutraute und seine Kandidatur für den bald sich erledigenden Posten des Präsidenten der Republik als ein drohendes Unglück betrachtet. Schon unter Latorres Diktatur hat er diesem die gehässigsten Handlangerdienste persönlich geleistet durch Verschwindenlassen heimlicherweise eingefangener Oppositionsmänner; der gegenwärtige schwache Präsident Vidal wagt es nicht, sich dieses Menschen zu entledigen, wohl nicht mit Unrecht fürchtend, daß beim etwanigen Versuch, Santos loszuwerden, sein eigener Hals gefährdet sei. Der Einzige, welcher den Uebermüthigen im Zaume halten konnte, war der Exdiktator Latorre, der seit seinem Rücktritt ruhig grollend und drohend an der Grenze in Brasilien saß. Um sich seiner zu entledigen, wurde der Minister des Innern Magarinos nach Rio geschickt mit dem Auftrage, die Internirung Latorres zu erwirken, und dieser Schritt glückte zu allgemeinem Erstaunen völlig, denn die brasilianische Regierung war schwach genug, zu willfahren. Santos' erste Gewaltmaßregel war die offizielle Beschimpfung eines Richters, C. Fein, von deutscher Abkunft. Dieser hatte Einspruch dagegen erhoben, daß man ihm seine Gefangenen, meistens Mörder, ohne zu fragen aus dem Gefängniß holte und unter die Linientruppen steckte; er wurde im Gouvernementsgebäude mit Schimpfreden überhäuft und thatsächlich von Santos beleidigt und bedroht. Auf die Mittheilung des Vorfalles an das Obergericht folgte eine Forderung von Santos zu einem Duell. Vorgestern haben Offiziere einen angesehenen Advokaten offen überfallen und mißhandelt und am selben Abend sind verkleidete Soldaten in die Druckereien dreier Blätter der Opposition gedrungen, Alles zertrümmernd; mehrere Verwundungen und die Tödtung eines Angestellten sind zu beklagen. Die Schreckensherrschaft hat begonnen unter dem Jubel der Prätorianer. (Köln. Ztg.)

Provinzielles.

Stettin, 21. Juni. Am Sonntag war der Kriegerverein aus Schwedt a. O. hier eingetroffen und hatte aus diesem Anlaß der patriotische Kriegerverein eine größere Festlichkeit in Wolff's Garten arrangirt. Dies Fest hatte, wie die „N. St. Ztg." mittheilt, noch ein trauriges Nachspiel. Als der genannte Verein zu Schiffe nach Hause zurückkehrte, fiel ungefähr auf der Hälfte der Strecke zwischen hier und Schwedt der Kommandeur des Vereins, Herr Schuhmachermeister Berg, über Bord, wahrscheinlich von einem Schlaganfall betroffen. Trotzdem sofort ein Boot ausgesetzt und der Unglückliche in kürzester Frist wieder hervorgezogen wurde, blieben alle sogleich angestellten Wiederbelebungsversuche erfolglos. Auch der in Schwedt herbeigerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatiren, der seiner Vermuthung nach durch einen Schlaganfall herbeigeführt ist. Der bedauerliche Unfall ereignete sich in Gegenwart der Familie des Betroffenen.

— In der Zeit vom 12. bis 18. Juni sind hierselbst 16 männliche, 28 weibliche, in Summa 44 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 20 Kinder unter 5 und 15 Personen über 50 Jahre.

— Vorgestern Abend wurde der Maschinenbauer Max Kreplin auf der Unterwieck plötzlich von dem Maurergesellen Friedrich Lüdtke aus Züllchow angehalten und Letzterer versuchte, dem K. seinen Regenschirm zu entreißen. Als K. den Schirm nicht gutwillig herausgeben wollte, ergriff L. einen Meißel und brachte dem K. verschiedene nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe bei.

— In der Nacht vom 18./19. d. M. wurde ein auf der Wallstraße vor dem Grundstük Nr. 39 aufgestellter Handwagen im Werthe von 30 Mark gestohlen.

— Die Betteleien der Kinder nehmen jetzt hier wieder große Dimensionen an und meist sind es Kinder arbeitsscheuer Eltern, welche von diesen zum Betteln angehalten werden. So wurde gestern in einem Hause der Bergstraße ein 11 Jahre altes Kind, die Tochter des Arbeiters Lüpke, Berl. Chaussee Nr. 27 wohnhaft, beim Betteln angetroffen und gab dieselbe auf Befragen an, daß sie ihr Vater betteln schicke und sie mißhandele, wenn sie wenig nach Hause bringe.

— Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr wurde die 4 Jahre alte Tochter des Restaurateurs Hoche, welche vor der Thür der elterlichen Wohnung, Klosterstraße 3, spielte, von einem Unbekannten fortgelockt. Derselbe kaufte dem Kinde Bonbons und führte es aus dem Berlinerthor nach dem Militärkirchhof. Dort wurde er jedoch von einigen Damen bemerkt und ihm das Kind wieder abgenommen. Die Persönlichkeit des Mannes ist bisher nicht ermittelt.

— Aus Prenzlau wird über einen Unglücksfall Folgendes gemeldet: In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde im Hotel zum „Sch. Adler" der Nachtwächter Krüger von dem Cigarrenreisenden Markgraff, Vertreter der Gebrüder Schmidt in Dessau, erschossen. Markgraff hatte den mit ihm allein im Zimmer befindlichen beiden Kellnern zwei Revolver, welche er in Kommission hatte, zur Ansicht vorgelegt, als Krüger in die Stube trat und sich mit Markgraff in ein Gespräch über die Revolver einließ. Markgraff, der jedenfalls nicht ganz nüchtern war und unbeachtet lassend, daß einer der Revolver geladen, hält denselben dem Krüger in einer Entfernung von 4 Fuß vor die Stirn. Der Schuß fällt; Krüger stürzt, in die Stirn getroffen, zur Erde. Der Tod trat um ½3 Uhr ein, eine halbe Stunde nach dem unglücklichen Vorfall. Markgraff, der Sohn eines Superintendenten, wurde verhaftet.

— (Bellevue-Theater.) Der kleine Mally fährt fort, große Anziehungskraft auszuüben und sich in der Gunst unseres besten Publikums festzusetzen. Ist es nun auch für die aktiven Mitglieder der Bühne kein besonderes Vergnügen, dem kleinen Künstler als Staffage zu dienen, so halten wir es doch von der Direktion und Regie vollständig verfehlt, wenn sie, diesem Umstande Rechnung tragend, ihre besten Kräfte nicht ins Treffen schickt und Stücke zur Darstellung bringt, an denen nur der bescheidenste Theil des Publikums Geschmack finden kann. Das Bellevue-Theater hat viel zu sehr noch zu arbeiten, um in den Augen unserer oberen Zehntausend sich zu rehabilitiren, deshalb sollte man jede Gelegenheit benutzen, dem Publikum einen richtigen Maßstab des vom Bellevue-Theater irgend zu bietenden Möglichen geben und so sich eine Reklame schaffen, gegen welche die aus Protektionsrücksichten gedruckte vollständig wirklos bliebe. „Mally auf Reisen" ist ein nüchterner Gelegenheitsscherz, der aber wenigstens das Gute an sich hat, daß sein Inhalt die Zuhörer mit dem curriculum vitae des agilen Zwergkomikers bekannt macht. „Hermann und Dorothea" von Kalisch ist eine recht drastische und unterhaltende Posse, in der der kleine Mally große Triumphe feiern kann und gefeiert hat, aber der zwischen diesen Stücken liegende Einakter „Ein delikater Auftrag" verlangt, will er wenigstens unterhalten, eine ganz andere Darstellung, als ihm von Frl. Ascher, Frl. Müller und Herrn Neumann zu Theil wurde. Abgesehen davon, daß der Souffleur in fast allen Stücken, besonders in dem letzten, die Hauptrolle spielt, besaß nicht einer der genannten Darsteller des zweiten Stücks die Fähigkeit, seiner Aufgabe auch nur annähernd gerecht zu werden. Frl. Ascher und Herr Neumann dürfen nicht vergessen, daß sie sich auf französischem Parket befinden und daß Figuren und Personen des französischen Salons sich mit Anmuth, Grazie und chic bewegen, und sich mit leichter, eleganter, aber nicht schwerfälliger Konversation befassen. Da war nicht eine Spur von Leben, deshalb langweilte die Darstellung dieses Einakters das Publikum auch ungemein.

— Die Direktion des „Elysium-Theaters" theilt uns so eben mit, daß Emil Thomas und Gattin, Betty Thomas-Damhofer, telegraphisch zugesagt haben, die an sie ergangene Gastspiel-Einladung für „Elysium" annehmen und bereits am 3. Juli zum ersten Male in einer großen Novität auftreten zu wollen

Greifswald, 20. Juni. Der außerordentliche Professor der Jurisprudenz, Dr. Francken, ist als ordentlicher Professor nach Jena berufen. Verbunden mit dem akademischen Lehrstuhl ist ein Sitz im Oberlandesgericht.

Aus Neuvorpommern, 19. Juni, wird geschrieben: Die Wahrnehmung der großen Verminderung der Schwalben ist auch hier in Pommern gemacht worden, indessen glaube ich, daß dieselbe nicht in der großen mit Nässe verbundenen Herabminderung der Temperatur, sondern in dem Ungeziefer, den „Holzböcken", die sich den Thieren, die an den Gebüschen Nahrung suchen, anheften, zu suchen ist. An einem Tage habe ich 5 Schwalben todt gefunden, welche am Halse 2—3 Holzböcke hatten.

Die Ausstellung in Frankfurt a. M.

Die „Kölnische Zeitung" bringt soeben den vierten ausführlichen Artikel über die Patent- und Musterschutz-Ausstellung und wir entnehmen demselben den folgenden bemerkenswerthen Passus: Der Besuch der Ausstellung mehrt sich in erfreulichster Weise und allseitig wird, besonders von Fachleuten, die vollständige Verwirklichung des Gedankens einer Patent-Ausstellung gerühmt. Man sieht jetzt allgemein ein, welchen Nutzen die Vorführung neuer Erfindungen in natura hat, und daß es ein ganz anderes Ding ist, ob man eine neue Idee nur aus der Patentschrift oder aus sonstigen Beschreibungen erfährt, oder ob man den Gegenstand sozusagen „in Fleisch und Bein" vor sich hat.

Die Ausstellung ist jetzt, mit ganz unwesentlichen Ausnahmen, vollendet, das Pfingstfest mit seinem nicht allzu ungünstigen Wetter hat das Seinige gethan, und so sah ich hier an den Festtagen eine Menschenmenge in der Ausstellung, deren Zahl anderen Ausstellungen wohl als „mustergeschützter Artikel" vorkommen dürfte.

Diese Ausstellung, die weit über den Rahmen einer Gewerbe-Ausstellung, oder einer der modernen Ausstellungen hinausreicht und die gewerblichen Fortschritte unserer ganzen Nation und auch anderer Völker vorführt, will übrigens studirt sein und kann unmöglich nach einem flüchtigen Umblick gewürdigt werden. Das hat auch das große Publikum schon eingesehen, und man muß erfreut darüber sein, daß nicht nur Spezialisten, sondern auch Laien und sogar Damen mit vielem Interesse die in so großer Zahl im Betriebe vorgeführten Maschinen und Apparate studiren. Es kommt hinzu, daß ja die meisten Erfindungen zuerst nur in den Anfängen und unvollkommen in die Erscheinung treten, so daß selbst der Spezialist keineswegs auf den ersten Blick den Werth einer Sache zu erkennen vermag. Das Publikum also ist, da man nicht von jedem ein genaues Eindringen in technische Einzelnheiten verlangen kann, in Gefahr, oberflächlich zu werden, der Techniker aber in Gefahr, sich zu sehr in Spezialitäten zu vertiefen und darüber das Ganze der Ausstellung zu vergessen. Es wird unstreitig den meisten schwer, jeden dieser beiden falschen Wege zu meiden. Um so mehr muß man den Eifer des Publikums anerkennen, weil der Katalog der Ausstellung, der Natur der Sache nach, nicht so übersichtlich und so streng geordnet sein kann, wie wir es auf den Gewerbe- und Lokal-Ausstellungen gewöhnt sind.

So viel ist gewiß — und jeder Kenner wird es bezeugen, — befände sich die Frankfurter Ausstellung in gleich gelungener Durchführung in Paris, London oder Brüssel, ganz Europa würde sich für dieses Unternehmen interessiren und man würde allerwärts die Großartigkeit der Idee rühmen be-

ren. Der Deutsche aber ist ja meist so bescheiden, daß er nur importirte Gedanken anstaunt und die eigenen Leistungen unterschätzt, obgleich er hier in Frankfurt Gelegenheit hat, zu sehen, daß die deutsche Technik entschieden in erster Linie steht und Frankreich und Belgien, wenigstens soweit es diese Ausstellung angeht, unsere Rolle von Philadelphia übernommen haben. Freuen wir uns darüber, daß unser damaliger Mißerfolg so segensreiche Wirkungen für das deutsche Gewerbe gehabt hat, und lassen wir uns nicht dadurch beirren, daß uns von Seiten des Auslandes vielleicht entgegengehalten wird, die Frankfurter Ausstellung könne, da die ausländischen Staaten sich nicht offiziell betheiligt haben, keinen Maßstab für die Leistungsfähigkeit der in derselben betriebenen Industrien abgeben! Denn gerade in Frankfurt soll, der Idee der ganzen Ausstellung nach, die Elite der Nationen vertreten sein, da es sich hier um Fortschritte und Verbesserungen in Technik und Geschmack auf den verschiedensten Gebieten handelt.

Kunst und Literatur.

„Die Hohenzollern und das deutsche Vaterland" von Dr. R. Graf Stillfried-Alcantara und Prof. Dr. Bernhard Kugler. Mit etwa 350 Illustrationen, darunter gegen 60 Vollbilder von Camphausen, Menzel, Thumann, A. v. Werner und vielen Anderen. Vollständig in 25 Lieferungen Folio-Format à 2 Mark. Friedrich Bruckmann's Verlag in München.

Die Bruckmann'sche Verlagshandlung versendet soeben die dritte Lieferung des oben genannten Prachtwerkes, welche uns das „Kurfürstenthum Brandenburg im Zeitalter der Reformation" schildert. In kurzen kräftigen Zügen geben uns die Verfasser ein charakteristisches Bild jener für die spätere Entwickelung des Kurfürstenthums so überaus wichtigen Epoche und eine sorgfältig vorbereitete, historisch treue Illustration begleitet den Text. Das Papier und die typographische Ausstattung dürften auch den verwöhntesten Geschmack befriedigen. Die bis jetzt erschienenen drei Lieferungen geben uns die sichere Gewähr, daß das Werk in seiner Vollendung eine der vornehmsten Zierden in dem künstlerischen Besitzstande des deutschen Hauses bilden wird. [130]

Die Höhenbestimmungen der k. preuß. Landesaufnahme in der Provinz Pommern

Der Ingenieur und Regierungs-Feldmesser Müller-Köpen hat die von der trigonometrischen Abtheilung der königlichen Landesaufnahme bewirkten Nivellements und Höhenbestimmungen nach Provinzen oder Ländergruppen geordnet.

Die Höhenbestimmungen in Pommern sind nun im Drucke erschienen. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten empfiehlt die Arbeit mit Rücksicht darauf, daß die vorerwähnten „Höhenbestimmungen" durchweg auf den neuen Normal-Höhenpunkt (Normal-Null) berechnet sind, und daß sie durch die Gruppen-Eintheilung für den praktischen Gebrauch bequem gemacht, auch ungleich billiger sind als die Original-Veröffentlichungen der Landesaufnahme, welche zu dieser Art der Herausgabe ihre Erlaubniß ertheilt hat.

Wir machen auf dieselbe besonders aufmerksam. [134]

Stettin. Die Stadt Breslau, welche bei der „Verbindung für historische Kunst" mit zwei Aktien betheiligt ist, hat, wie uns von dort geschrieben wird, bei der am 16. d. M. von diesem Verein veranstalteten Verloosung zu Kassel das große Bild „Christian II. von Dänemark unterschreibt das Todesurtheil des Grafen Tobern Oxe" von dem bedeutenden Maler Petterssen in München gewonnen. Dieses unseren Lesern von der diesjährigen Kunstausstellung bekannte Bild, welches von jenem Vereine für den Preis von 8500 M. angekauft wurde, ist gegenwärtig in der Kunsthalle der schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau ausgestellt.

Vermischtes.

— Ein Sonderling, aber ein Sonderling vornehmer Facon, ist gestorben, wie aus Bonn gemeldet wird: Baron Vonderwies, der namentlich in den musikalischen Kreisen, man kann sagen Europas, wohlbekannt und hochgeschätzt war. Baron Vonderwies war ein kunstbegeisterter Dilettant, der sein großes Vermögen dazu benutzte, um die Kunst durch die That zu fördern, nicht allein durch seine Bauten und Bilderanschaffungen, sondern auch durch sein eigenes Theater. Ein Zauberkreis voll romantischen Reizes hatte sich um ihn gezogen, die Eigenthümlichkeit seiner Art, zu leben, erregte vorerst die Neugierde und nach hergebrachter Art die Klatschsucht der Leute, fand aber nach und nach volle Würdigung, als man sah, wie edelgesinnt dieser Mann war und wie schön er sein Geld zu verwenden wußte, nicht in eitlem Sport, nicht in unsinniger Verschwendung, nicht in kindischen Liebhabereien. Wer jemals den Luganer See besucht, wird sich gewiß des Schlosses Arevano erinnern, das, auf der Höhe gelagert, dem nach Bellinzona die Straße Ziehenden aufgefallen ist. Dort hauste der „russische Baron" seit langen Jahren, abwechselnd in Nizza. Jetzt scheint er eine Reise nach Deutschland angetreten gehabt zu haben, da die Nachricht von seinem plötzlichen Tode aus der lieblichen Rheinstadt kommt. Baron Vonderwies liebte ein ideales Leben und wer das Glück hatte, ihn zu kennen, wird sicherlich mit großem Vergnügen an die Stunden ungetrübten künstlerischen Genusses sich zurückerinnern. In seinem prächtigen Schlosse am herrlichen Luganer See hatte der russische Baron sein eigenes großes Orchester, welches auserlesenste Musik aufführte nur für den Baron allein — Wenigen war es gegönnt, als Gäste irgend einer Produktion anzuwohnen, zumeist saß der Baron allein in dem Saale — man weiß, daß der König von Baiern in gleicher Weise Musikaufführungen anwohnt, ein System, das sich von selbst empfiehlt, da jede Störung ausgeschlossen ist, das aber freilich nicht Jeder ausführen kann. Es wurden nicht nur symphonische Tonstücke, sondern auch Opern, immer in kunstverständigster Auswahl ausgeführt. Direktor der Kapelle war in den letzten Jahren der talentvolle Kompositeur Karl Bendel, dem mehr als vierzig Künstler unterstanden, darunter Virtuosen von Ruf, Solospieler ersten Ranges. Der Tod sprengt das Ensemble, zerstört das schöne Kunstheim am Luganer See. Baron Vonderwies stand in den fünfziger Jahren und war ein Deutscher aus Rußland. Die Fama erzählt, daß er sein riesiges Vermögen seiner Frau verdankt, die er, da er noch in untergeordneter Stellung in Rußland lebte, kennen lernte und die ihm ihre Liebe zuwandte, mit der Liebe die Hand und mit der Hand das Vermögen. Leider starb sie nach einigen Jahren glücklicher, aber kinderloser Ehe und Baron Vonderwies lebte fortan nur der Kunst. Uns ist nicht bekannt, daß es einen zweiten „Sonderling" dieser Art gäbe.

— In der Nacht vom 5. zum 6 Juni ist das Trianongebäude des alten Schützenhauses in Leipzig durch Feur vollständig vernichtet worden, wodurch die für den 14. bis 16. August d. Js. in genannten Räumen aufzurichtende Ausstellung zum Verbandstage der Buchbinder auf andere Räume verwiesen ist. Das bekannte Schützenhaus ist aber ein Etablissement von großem Umfange, so daß Platz genug noch übrig ist, den Verbandstag mit seinen Kommissionen und Bureaux sammt der großartig werdenden Ausstellung unterzubringen. Nach den eingegangenen Anmeldungen werden die neuesten, zum Theil noch nirgends gesehenen Maschinen und Werkzeuge für Buchbinder in Betrieb gesetzt sein, die seltensten und schönsten Meisterwerke deutscher und ausländischer Buchbinderkunst werden ausliegen und allerlei Waaren, welche Leipzig dem Buchbinderstande für Werkstatt und Laden bietet, sind vertreten. Auch für Nichtverbands-Mitglieder wird die Ausstellung geöffnet sein und jeder Bücherfreund wird nützliche, belehrende und angenehme Unterhaltung daselbst finden.

— (Ein Todesfall während der Narkose.) Die „Wr. med. Wochenschr." veröffentlicht folgende Zuschrift: Geehrter Herr Redakteur! Wie fast allen praktisch mehr beschäftigten Chirurgen ist nun auch mir das Unglück begegnet, einen Kranken in der Chloroform Narkose zu verlieren. Ich halte es für meine Pflicht, ohne Zögern Sie davon in Kenntniß zu setzen mit der Bitte, diese wenigen Zeilen in Ihr geschätztes Blatt aufnehmen zu wollen. Es handelte sich um einen 14jährigen Knaben, welcher an Beinfraß zweier Mittelfußknochen litt und bei dem ich die Auskratzung des Krankheitsherdes vornehmen wollte. Der Junge war zart und schwächlich gebaut. Zur Narkose wurde reines Chloroform gebraucht. Der Kranke war vor Beginn der Narkose sehr aufgeregt, athmete jedoch, seine Aufregung beherrschend, ruhig das auf den Esmarch'schen Korb tropfenweise aufgeträufelte Chloroform ein. Ich hatte die Operation begonnen; der Narkotisirungskorb war bereits entfernt und ruhig schlafend lag der Kranke im Bett. Plötzlich werde ich aufmerksam gemacht, daß der Kranke nicht athme, trotzdem die Zunge mit der Zange bereits herausgezogen war. Ich blicke auf und sehe den Kranken nicht im Gesichte blau, wie es bei drohender Asphyxie vorzukommen pflegt, sondern todtenbleich, mit blassen Lippen, starrem Auge und kontrakten Pupillen; der Herzschlag hatte vollständig zessirt. Sofort wurde bei stets herausgezogen gehaltener Zunge künstliche Respiration eingeleitet, der Kopf herabhängen gelassen, ja zweimal sogar der Knabe bei den Füßen gefaßt und bei herabhängendem Kopfe gependelt und alle erdenklichen Hautreize angewendet. Es half Alles nichts; wohl stellten sich zeitweise selbst noch nach einer halben Stunde spontane tiefe Athembewegungen ein, allein der Herzschlag blieb aus und der Kranke todt. Nach einer Stunde fruchtloser Bemühungen der anwesenden vier Aerzte (das Drama spielte in der Privatpraxis) ließen wir, da auch die Pupillen weit und starr geworden und der Körper schon zu erkalten begann, von ferneren ganz unnöthigen Eingriffen ab. Wien, den 16. Juni 1881. Mosetig-Moorhof.

— Der Minister des Innern hat, wie aus Dresden berichtet wird, verordnet, daß in den Gefängnissen das Maß der Annehmlichkeiten (!) möglichst verringert werde, um für die Zukunft zu verhindern, daß das Gefängniß als Unterkommen betrachtet werde. — „Jemiethliche Leite."

— (Reporter-Glück.) Eine Zeitung in Newyork, welche das Zerspringen einer Kanone schilderte, wodurch mehrere Personen verwundet worden, schrieb: „Unser Berichterstatter, dem dabei die rechte Hand abgerissen wurde, war glücklicherweise an Ort und Stelle, so daß wir im Stande sind, den Vorfall nach allen Umständen genau und der Wahrheit gemäß zu erzählen."

— (Weltuntergang.) In einer der letzten Nummern brachten wir eine Notiz über den nach alter Prophezeiung am 15. November d. J. bevorstehenden Weltuntergang. Wir hören heute, daß ein kleines Mädchen, welches diese Notiz mit großem Interesse las, schließlich erleichtert ausrief: „Es ist doch gut, daß wir vorher noch die großen Ferien haben."

— (Deutsch als Schulsprache in Paris.) Die deutsche Kaiserin hat, wie der „Gaulois" meldet, in Baden-Baden Herrn Scriber, Professor an dem Pariser Kollege Ste. Barbe, empfangen, welcher die Zöglinge dieser Anstalt nach Karlsruhe geführt hat, damit sie dort die deutsche Sprache erlernen. Die Kaiserin Augusta hat Herrn Scriber beauftragt, die Leiter des Kollege Ste. Barbe zu diesem ebenso praktischen, als neuen Verfahren zu beglückwünschen.

Salzbrunn. (Zur Saison.) Unsere amtliche Kurliste zählte am 16. d. M. 386 Gäste mit 493 Personen. Dazu gemeldeter Fremdenverkehr 283 Personen. Gesammtfrequenz bis heute 776 Personen.

Wollberichte.

Lübeck, 20. Juni. Zufuhren 3000 Ctr., dieselben waren am Vormittag schon gänzlich verkauft. Wäsche gut. Kluft- und Mittelwollen erzielten vorjährige Preise, feine Wollen ein wenig billiger als im vorigen Jahre. Kluftwolle 130—150, Mittelwolle 150—170, feine Wolle 174—188 M.

Viehmarkt.

Berlin, 20. Juni. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Central-Viehhofe.

Zum Verkauf standen: 3036 Rinder, 7538 Schweine, 1926 Kälber, 13,969 Hammel.

Die weichende Tendenz, welche am letzten Freitag eintrat, beherrschte auch den heutigen Markt, und wird der Ueberstand an Rindern und Schweinen bedeutend sein.

Der Auftrieb von Rindern war sehr stark, der Handel daher matt, Exporteure hielten sehr zurück, und sanken die Preise durchschnittlich 4 Mark unter vorwöchentliche Notirung. I. Qualität brachte bis 57 Mark, II. Qualität 47—50 Mark, III. Qualität 40—44 Mark und IV. Qualität 30—36 Mark pro 100 Pfund Schlachtgewicht.

Auch an Schweinen war zu starker Auftrieb, und der Handel bewegte sich in sehr gedrückter Stimmung. Prima-Mecklenburger erzielten nur 53—54 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht mit 40 Pfund pro Stück Tara, Pommern und beste Landschweine 50—52 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht bei einer Tara von 20 Prozent pro Stück, Senger 47—49 Mark, Russen waren wenig am Markt und nicht begehrt, Serben 43—46 Mark. Bakonyer, welche in besonders schöner Waare am Markt waren, 55—56 Mark bei 40 und 45 Pfund Tara pro Stück.

Der Kälber-Auftrieb überstieg den Bedarf und sanken die Preise noch erheblich unter den Freitagskurs, beste Waare brachte 50, II. 42 bis 45, Flaschenkälber 30—35 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht.

Die Hammel-Halle war bereits zur Hälfte mit Magervieh besetzt. Fettschafe konnten noch ziemlich den alten Preis behaupten: Lämmer 55—60, beste Hammel 50—52, geringere 45—48 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht. Von Magervieh, welches nur in mittlerer Qualität da war, wurden Lämmer ziemlich lebhaft gekauft, Hammel begegneten dagegen nur geringer Nachfrage und werden zum großen Theil als Ueberstand verbleiben.

Telegraphische Depeschen.

Kreuzburg, 20. Juli. Bei der heutigen Nachwahl zum preußischen Abgeordnetenhanse im 1. Wahlkreise des Regierungs-Bezirks Oppeln (Kreuzburg) wurde Graf Clairon d'Haussonville (konservativ) mit 197 von 255 Stimmen wiedergewählt. Der freikonservative Gegenkandidat Gutsbesitzer Seidel zu Sarnau erhielt 58 Stimmen.

Augsburg, 20. Juni. Die „Augsburger Postzeitung" veröffentlicht eine Antwort des Reichskanzlers auf ein ihm von der Großwaldstadter Bauernversammlung (Unterfranken) zugesandtes seiner Wirthschaftspolitik zustimmendes Telegramm. In seiner Antwort, die an Peter Odenwald in Großwaldstadt gerichtet ist, heißt es: Für die telegraphische Zustimmung Namens des unterfränkischen Bauernkomitees sage ich meinen verbindlichsten Dank. Die Durchführung unseres gemeinsamen wirthschaftlichen Programms hängt wesentlich von der Unterstützung ab, welche die landwirthschaftliche Bevölkerung demselben gewährt. Die letztere bildet an sich die Mehrheit der Bevölkerung Deutschlands. Sie ist stark genug, um auf dem Wege des Gesetzes ihre und des ganzen Volkes Interessen sicherzustellen, wenn sie bei den Wahlen in sich und mit den Vertretern der anderen produktiven Gewerbe und Industrien in dem Bestreben zusammenhält, nur solche Vertreter zu wählen, die entschlossen sind, die deutsche Arbeit und die deutsche Produktion zu schützen, zu fördern und durch Verminderung der direkten Staats- und Gemeindelasten zu erleichtern.

Bern, 20. Juni. Der Ständerath hat den Handelsvertrag mit Deutschland einstimmig genehmigt.

Paris, 20. Juni. Deputirtenkammer. Auf eine Anfrage des Deputirten für Marseille, Bouchet, bezüglich der jüngsten Vorgänge in Marseille erwiderte der Minister des Innern, Constans, der Präfekt von Marseille habe die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen, um einer Wiederholung der Ruhestörungen vorzubeugen. Was die Sache selbst angehe, so seien gestern französische Arbeiter von italienischen Arbeitern angegriffen worden; dies habe zu Streitigkeiten geführt, in Folge deren vier Personen getödtet und fünfzehn verwundet wurden. Heute seien keine Nachrichten über neue Ruhestörungen eingegangen.

Der Deputirte für Besançon, Viette, ersuchte den Minister, energische Maßregeln zu treffen zum Schutze der öffentlichen Sicherheit in gewissen Eisenbahnwerkstätten des Departements Doubs, wo von italienischen Arbeitern Streitigkeiten hervorgerufen und sogar Morde begangen worden seien. Viette motivirte sein Ersuchen mit der Mittheilung, daß heute dort ein neuer Mord begangen sei. Der Minister Constans erklärte, er habe geeignete Maßregeln angeordnet, welche voraussichtlich genügen und ihm die Nothwendigkeit, außerordentliche Maßregeln zu ergreifen, ersparen würden. Der Zwischenfall war damit erledigt.

Die Blätter der republikanischen Partei sprechen ihre Zustimmung zu der letzten Rede des Minister-Präsidenten Ferry aus und erklären, dieselbe entspräche den Gefühlen der Majorität des Landes, welche eine gemäßigte Republik wünsche.

Nach einer Meldung der „Agence Havas" aus Tunis hat der Bey den General Forgemol empfangen und denselben seiner aufrichtigen Freundschaft für Frankreich versichert.

Paris, 20. Juni. Das „Journal des Debats" bespricht die Vorgänge in Marseille und meint, es könne noch kein Urtheil darüber fällen, wen die Verantwortlichkeit für die Vorgänge am Sonntag treffe. Was indessen die Ereignisse vom Sonnabend angehe, so müsse es sein Erstaunen darüber ausdrücken, daß die Behörde nicht eine Bande junger Taugenichte, welche italienische Unterthanen mithandelten, festnehmen konnte. Es würde ungerecht sein, die Mehrzahl der Einwohner von Marseille der Mitschuld, sei es auch nur einer stillschweigenden, mit den Urhebern der Auftritte anzuklagen. Das Blatt fragt sodann, ob denn in Marseille keine Munizipal- oder Präfektoralbehörde mehr existire? Die Italiener hätten sich zwar zuerst schuldig gemacht, indem sie beim Vorbeimarsch der Soldaten gepfiffen. Das rechtfertige aber nicht das Verhalten der Munizipalität von Marseille und die Exzesse vom Sonnabend.

Marseille, 20. Juni. Bei den gestern Abend und während der Nacht stattgehabten Schlägereien wurden, wie jetzt festgestellt ist, fünf Personen getödtet und zwei tödtlich verwundet. Im Hospital befinden sich außerdem 17 Verwundete. In Folge der gestrigen Vorfälle sind 125 Personen, theils Italiener, theils Franzosen, verhaftet worden. Heute scheint die Ruhe wieder hergestellt zu sein. Der italienische Konsul hat eine Proklamation erlassen, in welcher die italienischen Einwohner aufgefordert werden, für die Aufrechterhaltung der Ruhe Sorge zu tragen und die böswilligen Insinuationen zurückzuweisen, welche bezwecken, Zwietracht zwischen den Italienern und der hochherzigen Bevölkerung von Marseille hervorzurufen.

Marseille, 20. Juni. Bei den Schlägereien im Laufe des gestrigen Abends und der Nacht verwundeten Italiener mehrere junge Leute mit Messern. Einige der so Verwundeten sind gestorben. In einigen Stadttheilen schossen Italiener sogar mit Revolvern. Die dadurch in Wuth versetzte Volksmenge verfolgte die Italiener, von denen mehrere dabei verwundet wurden. Von der Behörde wird große Thätigkeit entwickelt, um die Schuldigen zu verhaften und einer Wiederholung der Schlägereien vorzubeugen.

London, 20. Juni. Unterhaus. Stanhope richtete die Anfrage an die Regierung, ob der Regierung der Vereinigten Staaten Vorstellungen gemacht worden seien wegen der Vorbereitungen und Umtriebe der fenischen Organisation in Amerika, welche die Begehung von Verbrechen in England bezweckten. Der Premier Gladstone erwiderte, er verstehe nicht recht, was Stanhope mit den Vorbereitungen sagen wolle, die Regierung habe Kenntniß von Publikationen und Aufreizungen in der Presse, sowie von Zeitungsartikeln, in denen Geldsammlungen befürwortet werden behufs Durchführung jener Aufreizungen; es seien darin auch einzelne Individuen besonders hervorgehoben. Angesichts dieser außerordentlichen Dinge habe es die Regierung für ihre Pflicht gehalten, sie zur Kenntniß der Regierung der Vereinigten Staaten zu bringen. (Beifall.) Unterstaatssekretär Dilke erklärte auf eine Anfrage Laboucheres, die Regierung habe keine Andeutung darüber erhalten, daß die Einmischung einer fremden Macht in Bulgarien in Aussicht genommen sei, falls Fürst Alexander nicht die Majorität für seine Bedingungen erhalten sollte. Gladstone habe ein Telegramm von dem General Zankoff und drei anderen früheren bulgarischen Ministern erhalten, in welchem ein Appell an die englische Nation gerichtet wurde. Er habe erwidert, die jüngsten Ereignisse in Bulgarien hätten fortdauernd das Interesse der Regierung in Anspruch genommen; es sei aber nicht opportun, neben der in dieser Angelegenheit geführten offiziellen Korrespondenz noch eine persönliche Korrespondenz fortzusetzen. Hierauf fuhr das Haus in der Spezialberathung der irischen Landbill fort.

Petersburg, 20. Juni. Fürst Milan von Serbien ist heute Mittag von hier wieder abgereist.

Bukarest, 20. Juni. Die Deputirtenkammer empfing heute die Mittheilung von der Demission des Kabinets. Der König hat noch keine Entscheidung getroffen; es wird jedoch als gewiß angenommen, daß Rosetti ein neues Kabinet bilden werde. Derselbe dürfte das Portefeuille des Innern, Joan Bratiano das der Finanzen und Chitzu das Justizportefeuille übernehmen.

Bukarest, 20 Juni. In dem Senate stellte der Senator Gradisteano den Antrag, den König durch den Präsidenten des Senates zu ersuchen, Joan Bratiano mit der Leitung des Ministeriums zu betrauen. Der Antrag wurde von der Majorität mit Beifall aufgenommen.

Konstantinopel, 20 Juni. Lord Dufferin überreichte heute sein Beglaubigungsschreiben.

Die Ratifikation der türkisch-griechischen Konvention seitens Frankreichs ist gestern hier übergeben worden.

Um Reichthum und Liebe.

Roman aus dem Englischen, frei bearbeitet
von
Hermine Franckenstein.

37)

Lady Trevors schwarze Augen funkelten triumphirend hinter ihrem Taschentuche.

„Der Wunsch der Gräfin wird erfüllt werden", dachte sie voll boshafter Freude. „Und ich — wenn ich nur geduldig warte — ich werde das Herz des Grafen doch noch für mich gewinnen. Geduld! Geduld, soll mein Losungswort sein! Und ich werde noch über Alle den Sieg davontragen."

---

28. Kapitel.
Vergebliches Suchen.

Lord Glenham kehrte in Begleitung Mr. Barker's mit dem von ihm erwähnten Zuge nach London zurück. Noch am selben Abende begann er, Clarice Rosse zu suchen.

Direkt vom Bahnhofe weg fuhr er mit Mr. Barker nach Bayswater in Claricens frühere Wohnung und hatte daselbst eine Unterredung mit Mrs. Thomas. Die brave Frau befand sich in einer an Verzweiflung grenzenden Angst.

Sie pries ihre verlorene junge Miethterin in den überschwänglichsten Ausdrücken, und sprach ihre Ueberzeugung aus, daß sie und die alte Grete ermordet worden wäre. Sie hatte von Beiden nichts mehr gehört, seit sie ihr Haus verlassen hatten.

Sie erwähnte aller Fälle von geheimnißvollem Verschwinden, von denen sie ihr Leben lang gehört hatte, und sprach ihre feste Ueberzeugung aus, daß wenn Miß Rosse am Leben geblieben wäre, sie ihr, Mrs. Thomas, ohne Zweifel geschrieben hätte.

„Der Himmel ist mein Zeuge," schluchzte sie, „daß ich nie eine wahrhaftere Dame gesehen habe, als sie. Und ich liebte sie, und sie wußte es. Sie hätte gewiß nicht das Land verlassen, ohne mich davon zu verständigen und mir Weisungen bezüglich des Koffers zu geben, den sie bei mir zurückließ. Und wenn ich denke, daß ich ihr noch gerathen habe, nach Yorkshire in das einsame Haus zu gehen, und daß ich vielleicht an ihrem Tode schuld bin, könnte ich fast verzweifeln."

Mit schwerem Herzen begab sich der junge Graf nach seinem Gasthofe, nachdem Mr. Barker sich auf dem Wege dahin von ihm getrennt hatte.

Er fand Maldred Crafton im Hotel seiner wartend, verständigte ihn von dem, was er tagsüber gethan hatte, und von seinem Entschlusse, Clarice Rosse so lange zu suchen, bis er sie gefunden hätte.

„Und ich will mit Dir arbeiten," rief Crafton aus, entschlossen, alle Schritte und Pläne des Grafen genau zu verfolgen, um daraus Vortheil für sich ziehen zu können, wenn sich eine günstige Gelegenheit darböte. „Ich versuchte es, Dir diesen Kummer zu ersparen, alter Junge, aber es war nicht möglich. Aber ich will dem Suchen nach Miß Rosse mein Leben und meine Thatkraft weihen. Gebe Gott, daß wir sie bald finden."

Der Graf erfaßte die Hand des Verräthers und drückte sie warm und vertrauensvoll.

„Bleibe bei mir," sagte er. „Wir wollen zusammen arbeiten, Crafton. Möge der Himmel Dich segnen für Deine treue, selbstlose Freundschaft in der Stunde der Noth!"

Die Beiden saßen an diesem Abend lange beisammen und entwarfen Pläne für ihre Handlungsweise. Am nächsten Tage engagirte der Graf einen Detektiv, um durch diesen Clarice suchen zu lassen, gab aber seine eigenen Forschungen nicht auf.

Er drang Schritt für Schritt sorgfältig vorwärts. Er ging in Lady Trevor's Haus und ließ sich von den Dienern, welche Clarice kannten, eine genaue Beschreibung ihres letzten Besuches in dem Hause geben.

Dann suchte er den Kutscher auf, der Clarice von ihrer Wohnung zu Lady Trevor geführt hatte. Dieser konnte ihm nichts anderes sagen, als was er zuvor schon Crafton und Mr. Barker gesagt hatte.

Der zweite Kutscher, welcher Clarice von Lady Trevor's Haus nach dem Bahnhof gebracht hatte, war nicht aufzufinden.

Lord Glenham ließ in allen Tagesblättern einen Aufruf erscheinen, worin er den Kutscher, der eine junge Dame und ihre Dienerin von einem Hause in der Süd-Audleystraße nach dem Nordbahnhof an dem von ihm bezeichneten Datum gebracht hatte, aufforderte, sich an einem bestimmten Ort einzufinden, um etwas für ihn Vortheilhaftes zu erfahren.

Er schickte ein zweites Inserat in die „Times", an „Clarice aus Zorlitz" gerichtet, worin er sie bat, an „Gordon" an ihre Adresse von Bayswater zu schreiben und ihm ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort mitzutheilen. Dann wurden in allen Zeitungen Aufrufe erlassen und durch das Königreich Plakate verbreitet, in welchem für jede Mittheilung, die zur Auffindung von Miß Rosse oder ihrer alten, deutschen Dienerin Grete führen könnte, hundert Pfund Belohnung ausgesetzt waren. Dann folgte eine genaue Personenbeschreibung von Clarice und ihrer Dienerin und aller jener kleinen Eigenthümlichkeiten, die Fremden gewiß auffallen mußten.

Der nächste Schritt des Grafen war, nach Greycourt zu reisen.

Crafton ging mit ihm. Der Detektiv war schon vor ihnen dagewesen. Sie fragten die alte Haushälterin aus, lasen Lady Trevor's Brief, worin sie sie beauftragte, Alles für Miß Rosse's Empfang vorzubereiten, und besichtigten sogar die Zimmer, welche für Miß Rosse und deren Dienerin hergerichtet worden waren.

Obwohl Crafton schon einmal erfolglos dagewesen war, ging er diesmal in seinen Forschungen doch weiter. Er verlangte die Tapeten zu sehen, zu deren Ausbesserung Miß Rosse aufgenommen gewesen war, und wurde in das sogenannte Tapetenzimmer hinaufgeführt.

Dieses war ein langes und breites Prunkgemach, wie ein französischer Salon, und die Wände waren ganz mit den kostbarsten Stickereien bedeckt, welche Scenen aus der heiligen Schrift vorstellten und von seit Jahrhunderten bereits vermoderten, zarten Händen angefertigt worden waren. Viele Stellen waren noch ganz unversehrt, während andere von Motten arg zerfressen waren.

Eine geschickte Stickerin hätte jedenfalls sechs volle Monate dazu gebraucht, um sie auszubessern.

„Ich habe natürlich keinen Augenblick an Lady Trevor's Geschichte gezweifelt," sagte Crafton, als sie Alles genau besichtigt hatten, „aber ich freue mich dennoch, sie in allen Punkten bestätigt zu finden. Es macht unsern Weg klarer. Wir wissen jetzt bestimmt, daß Miß Rosse im vollen Ernste und besten Glauben engagirt war, diese wichtige Arbeit auszuführen, und daß Lady Trevor alle Verfügungen zu ihrem Aufenthalte und Empfang hier getroffen hat. Der Fehler liegt also keineswegs auf Lady Trevors Seite." „Du hast hiermit nur Deine eigenen Zweifel zu beschwichtigen, Crafton, die meinen nicht. Dem Himmel sei Dank, ich kann meine eigene Verwandte nicht eines schrecklichen Verrathes oder Verbrechens verdächtigen. Welchen Zweck könnte sie haben, Miß Rosse so aller Welt aus den Augen zu schaffen."

„Die Eifersucht möchte sie dazu veranlaßt haben," erwiederte Crafton. „Du bist blind, Glenham, sonst müßtest Du längst gesehen haben, daß das Frauenzimmer Dich anbetet. Sie hat von ihrer abenteuernden Mutter den rücksichtslosen, schlechten Charakter geerbt — höre mich zu Ende — der, wenn er zur Verzweiflung getrieben wird sogar eines Verbrechens fähig ist!"

„Crafton, ich kann es nicht hören, daß Du so von Lord St. Leonards Enkelin sprichst."

„Ihre Unschuld ist bewiesen, ich spreche sie vollständig frei. Verzeihe mir, Glenham, wenn ich zuweilen mit Deinen Anschauungen in Widerspruch gerathe. In einem Falle, wie dieser, dürfen wir auch die kleinsten Spuren nicht übersehen. Und ich glaube, wir können jetzt auch Deine Idee ausführen, an sämmtlichen Stationen auf der ganzen Linie zu suchen."

„Ja; doch müssen wir erst nach London zurückkehren, um uns mit dem Detektiv zu besprechen

---

Berlin, 20. Juni 1881.

Preußische Fonds.

		Zf.	
	Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,30 bz
	Consolidirte Anleihe	4½	105 50 bz
	do. do. 1876.	4	102,30 G
	Staats-Anleihe	4	101,50 bzG
	Staats-Schuld-Scheine	3½	99,90 bz
	Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,10 G
	do. do.	4	101,20 bz
Pfandbriefe	Berliner	5	109,10 bzG
	do.	4½	104,50 bzG
	Central-Landschaftl.	4	100,80 bz
	Kur- und Neumärk.	3½	95,60 G
	do. neue	3½	93,50 bz
	do.	4	101,20 bz
	do. neue	4½	—,—
	Pommersche	3½	92 75 bz
	do.	4	100 75 bz
	do.	4½	101,00 bz
	do. Landsch. Cr.	4½	——
	Posensche neue	4	100 60 bzG
	Westpr. Ritterschaft.	3½	92 70 bzG
	do. do.	4	100,70 G
	do. do.	4	100,60 G
	do. do. 2. S.	4½	103 25 bzB
	Ostpreußische	3½	92,75 G
	do.	4	100,70 bz
	do.	4½	100 10 bzG
Rentenbr.	Kur- und Neumärk.	4	101 00 bz
	Pommersche	4	100,90 G
	Posensche	4	100,90 G
	Preußische	4	100,10 B
	Schlesische	4	101,30 bz

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	102,00 B
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	153,50 G
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	288,00 B
Bad. Prämien-Anleihe	4	135,00 G
do. 35-fl.-Loose	—	201,10 G
Bair. Prämien-Anleihe	4	135,50 bz
Braunschw. 20Rt. Loose	—	100,70 bzB
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	131,90 bz
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	—,—
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	122,00 bzG
do. do. do. 2. Em.	5	120,10 bz
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	190,40 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	187,50 bz
Meininger Loose	—	27,80 B
do. Präm.-Pfdbr.	4	121,40 G
Oldenburger Loose pr. St.	3	151,75 bz

Fremde Fonds.

Amerik. rückz. 1881	6	98,50 G
do. Bonds (fund.)	5	101,50 G
Oester. Gold-Rente	4	82 40 bzB
do. Papier-Rente	4⅕	67,20 bzB
do. Silber-Rente	4⅕	67,90 bz
do. 1854-Loose	4	116,00 B
do. 1858-Loose	—	—,—
do. 1860-Loose	5	128,40 bzB
do. 1864-Loose	—	330,50 G
Ung. Goldrente	6	102,60 B
Russ. Boden-Credit	5	84,90 bzB
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	90,00
do. do. v. 1872	5	90,60
do. do. v. 1873	5	—,—
Russ. Anleihe v. 1875	4½	—,—
do. do. v. 1877	5	94,10 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	1879 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8	4	171,90 bz
Bergisch-Märkische	4¼	4	119,40 bzG
Berlin-Anhalt	5	4	129,30 bzG
Berlin-Dresden	0	4	21,10 bzG
Berlin-Görlitz	0	4	25,00 bz
Berlin-Hamburg	12½	4	280,00 bzG
Berlin-Potsd.-Magdbg.			—,—
Berlin-Stettin	4¾	4¾	119,10 bz
Breslau-Schw.-Freib.	4¾	4	104,25 bz
Cöln-Minden	6	6	152,40 bz
Halle-Sorau-Guben	0	4	24 50 bz
Märkisch-Posen	0	4	31,30 bz
Magdeburg-Halberstadt	6	6	153,00 G
Niederschles.-Märk.	4	4	100,80 G
Oberschl. La. A. C. D. E.	9⅗	3½	224,60 bz
do. La. B.	9⅗	3½	170,75 B
Ostpr. Südbahn	0	4	47,30 bzG
Rechte Oderufer-Bahn	7,3	4	156,00 bz
Rheinische	7	6½	164,10 bzG
do. La. B St. g.	4	4	101,30 G
Rhein-Nahe	0	4	16,60 bz
Stargard-Posen	4½	4½	103,00 G
Thüringer	8½	4	187,10 bzG
do. La. B. gar.	4	4	101,00 G
do. La. C.	4½	4½	108,50 G
Tilsit-Insterburg	0	4	21,00 bzG
Ludwigh.-Bexbach	9	4	210,00 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	4	98,10 bzB
Meckl. Fr.-Franz.	7	4	167,50 bzG
Werrabahn	2	4	74,70 bz
Dux-Bdb. La. A. B.	0	4	142,50 bz
Franz-Josephbahn	5	5	82,00 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7,730	4	137,50 bz
Gotthardbahn (80 pCt.)	(6)	6	66,00 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	64,75 bzG
Oesterr. Franz.-S.	6	4	—,—
do. Nordwestbahn	4	5	365,50 bz
do. do. La. B.	2½	4	442,00 bz
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	70,10 bzG
Rumänische	3⅗	4	67,40 bz
Russische Staatsbahn	7,285	5	141,00 G
Südösterr. (Lomb.)	0	4	—,—
Warschau-Wien	11⅔	4	288 50 bzG

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Act.

	1879	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	58,10 bzG
Berlin-Görlitz	3⅓	5	88,80 bzG
Breslau-Warschau	0	5	57,10 bzG
Halle-Sorau-Guben	3½	5	100,75 bzG
Märkisch-Posen	5	5	104,25 G
Magdbg.-Halberstdt. B.	3½	3½	90,20 bzG
do. do. C.	5	5	126,40 bzB
Marb.-Mlawca	5	5	99,70 bzG
Nordh.-Erfurt	5	5	97,10 G
Oberlausitzer	0	5	49,00 bzG
Ostpreußische Südbahn	5	5	87 70 bzB
Posen-Creutzb.	2¾	5	70,10 bzG
Rechte Oderuferbahn	7,3	5	153,40 bzG
Rumänische Staats-Pr.	8	8	—,—
Saalbahn	0	5	71,10 bzG
Saal-Unstrutbahn	—	—	—,—
Tilsit-Insterburger	3,1	5	79,50 bzG
Weimar-Gera	0	5	37,50 bzG

Eis.-Prior.-Act. und Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3¼ gar.	3½	93,60 bz
do. do. La. C.	3½	93,20 B
Berlin-Anhalter	4½	103,40
Berlin (Oberlausitzer)	4½	—,—
Berlin-Görlitzer	4½	103 40 B
Berlin-Hamburger	4	—,—
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	101,30 G
do. La. D. neue	4½	103,00 bzB
do. La. E.	4½	103 50 bzB
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	100 80 G
do. 4. S. (4½) g.	4	100,80 G
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	103,10 B
do. La. K.	4½	103 20 G
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	103 30 bzG
do. 2. Em.	4	101,20 G
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	104,00 G
do. La. C.	4½	—,—
Magdeburg-Halberstädt.	4½	103,30 G
do. Leipzig La. A.	4½	105,00 bzB
Oberschlesische Em. v. 1879.	4½	105,75 B
do. Em. v. 1880.	4½	104,80 bzG
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	102,90 bz
do. do. 3. Em.	4½	102,90 bz
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	103,00 G
Rechte Oderufer	4½	103,50 G
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	103,25 bzG
do. v. 62, 64, 65	4½	103,25 bzG
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	103,25 G
Thüringer 4. Serie	4½	103,75 bzG
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	94,75 bzG
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	100,00 G
3. S.	5	99,60 bz
Kaschau-Oderberg gar.	5	83,80 bz
Kronprinz-Rudolfbahn	5	86,90 G
do. 1872.	5	86,40 G
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	394,70 bzG
do. do. 1874 gar.	3	385,50 bzG
do. Ergänzungsnetz gar.	3	391,50 bzG
do. Franz-Staatsbahn	3	105 50 bz
do. do. 2. Em.	5	105,50 bz
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	87,00 G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	288,50 G
do. do. neue	3	288,75 G
Baltische	5	90,75 bzB
Brest-Grajewo	5	92,40 bzG
Charkow-Asow, gar.	5	95,30 bz
do. in Liv. Sterl.	5	99,90
Jelez-Orel, gar.	5	94,25 bz
Jelez-Woronesch, gar.	5	92,50
Kozlow-Woronesch, gar.	5	97,25 bzG
do. Oblig.	5	85,10 G
Kursk-Charkow, gar.	5	94,30 G
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	85 75 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	99,00
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,50 bzG
do.-Smolesk, gar.	5	94,40 bzG
Orel-Griasy, gar.	5	82,10 bzG
Rjäsan-Kozlow gar.	5	100,00 bz
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	92,40 bz
Rybinsk-Bologaye	5	87,50
do. 2. Em	5	—,—
Schuia-Iwanowa, gar.	5	—,—
Warschau-Terespol, gar.	5	96,50
Warschau-Wien, 2. Em.	5	103,50
do. 3. Em.	5	103,50
do. 4. Em.	5	103 50
do. 5. Em.	5	103,50
Zarskoe-Selo	5	70,50 bz

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	109,20 bz
do. do. 3. (rz. 110)	5	109,20 bz
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	104 70 G
do. do. do.	4½	102,75
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	110,00 bz
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 3.	5	—,—
do. do. 1. (rz. 125)	4½	109, 0 G
do. do. 2.	4½	101,50 bzG
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	101,40 G
do. do. Pfandbr.	5	101,00 bz
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	110,00 G
do. 2./4. (rz. 110)	5	105,00 G
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	100,75 bz
do. 2. (rz. 110)	4½	100 80 bz
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	110,00 bzB
do. do. (rz. 100)	5	102,10 bzG
do. do. (rz. 115)	5	105,00 bzB
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	101,20 G
do. unkündb. (rz. 110)	5	113,90 bz
do. do. (rz. 100)	4½	106,25 bz
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	107,20 G
do. do. do. (rz. 110)	5	100 50 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,80 G
do. do. do.	4½	105 40 G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	101,75 bzG
do. do. do. (rz. 110)	4½	103,00 bzG
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	104 20 B
do. do. do. do.	4½	102,10 B
do. do. do. do.	4	100,20 B

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H.	2⅔	4	50,90 bG
Berliner Cassenverein	8⁹⁄₁₀	4	192,00 G
do. Handelsgesellsch.	5	4	108,20 bzG
do. Makler-Verein	16	4	160,10 bzG
Börsen-Hand.-Verein	14½	3	169,25 bzG
Bresl. Disconto-Bank	5½	4	100,00 bzB
Danziger Privat-Bank	5	4	110,00 bzG
Darmstädter Bank	9½	4	168,80 bzG
do. Zettelbank	5⅙	4	109,80 bzG
Deutsche Bank	9	4	163,80 bzG
Disconto-Com.	10	4	223.90 bzG
Gothaer Grundcrd.-Bank	5	4	98,50
Königsb. Vereinsbank	5	4	95,75 bzG
Leipziger Credit-Bank	10	4	163,00 bzG
do. Disconto	6	4	111,80 bz
Lübecker Bank	2	4	96,50 bz
do. Comm.-Bank	5½	4	105,00 B
Magdeb. Privat-Bank	1⅓	4	116,75 bz
Mecklenburger Hypothek.	2½	4	96,50 bzG
Meininger Credit-Bank	0	4	101,00 bzG
do. Hypothekenbnk.	4	4	94,75 B
Norddeutsche Bank	10	4	180,75 bzG
do Grundcredit	0	4	64,50 B
Petersb. Disconto-Bank	17⅕	4	119,25 bz
do. Intern. Bank	14	4	93,90 B
Pomm. Hypothekenbank	0	4	61,00 G
Pos. Provinzial-Bank	7	4	—,—
Pr. Boden-Credit-Anst.	0	4	109,50 bzG
do. Central-Bod.	9½	4	126,90 bzB
do. Hypoth.-Act.-Bank	0	4	96,00 bzG
Reichsbank	5	4	149,80 G
Rostocker Bank	4⅚	4	100,00 G
Schaafhaus. Bankv.	3	4	88,20 B
Schles. Bankverein	6	4	111,00 G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	144,20 G
Weimarische Bank	5	4	97,50 B

Industrie-Papiere.

	Staßfurter Chem. Fabr.	0	4	96,75 bzG
	Deutsche Baugesellschaft	2	4	65 75 bz
	Ostend	0	4	—,—
	Unter den Linden	0	4	11,00 bzG
	Bazar	7½	4	120,00 B
	Bischweiler Tuchfabrik	0	4	6,00 G
Brauereigef.	Ahrens	2½	4	72,75 bzG
	Böhmisches	9	4	136,25 bzG
	Bock	2	4	55,90 bz
	Landree	9½	4	132,00 G
	Patzenhofer	9	4	191,25 B
	Tivoli	3	4	95,75 bz
	Cichorien-Fabrik	6	4	95,50
	Egestorffer Salinen	5¼	4	103,75 bz
	Immobilien	5	4	85 90 B
	Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	73 00 G
	Maschinen-Fabrik Eckert	6	4	108,00 bzG
	do. Egells	0	4	30,00 bzG
	do. Freund	—	4	9,00 bzG
	do. Hartmann	8	4	122,90 bzB
	do. Schwarzkopff	3½	4	78,00 bzG
	do. Stettiner	0	4	—,—
	do. Wöhlert	0	4	19,00
	Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	69,25 G
	Omnibus-Gesellschaft	7	4	83,30 B
	Passage	1	4	—,—
	Pferdebahn-Gesellschaft	10½	4	184,60 bzG
	do. Große	7	4	208,00 bz
	Stobwasser Lamp.	0	4	26,75 B
	Tabaks-Fabrik (Prät.)	—	—	—,—
	Viehmarkt	4	4	49,00 bz
	Zoolog. Garten-Oblig.	6	6	—,—

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	6	94,60
do. Gußstahl-Fabr.	2	4	64,25 bzG
Borussia Bergwerk	0	4	90,80 G
Cölner Bergwerk	3	4	97,30 G
Donnersmarckhütte	1½	4	53,40 bz
Dortmunder Union	0	4	10,80 bzG
Duxer Kohlenver.	0	4	43,75 bz
Gelsenkirchener	6	4	123,00 bzG
Harpener Bergbau	3½	4	103,50 G
Hibernia	3⅓	4	94,50 bzG
Königs- u. Laura-Hütte	6½	4	107,60 bzB
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	37,70 bzG
Louise Tiefbau	2⅓	4	49,90 bzB
Schlesische Kohlenwerke	—	4	114,50 bz
do. Zinkhütten	5½	4	97,75 B
Stolberger Zink-Hütten	1⅗	4	25,00 bzB
do. do. St.-Pr.	6⅗	5	86,00 B
Tarnowitz. Bergbau	0	4	69,00 bzB
Thale Eisenwerk	—	4	20,00 B
Warstein. Gruben	0	4	—,—
Westfälische Union	—	4	8,00

Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 3 pCt.
London 2½ pCt.
Paris 3½ pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3½ pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Cours vom 20.

Amsterdam 3 Tage	3	169,45 bz
do. 2 Monat	—	168,75 bz
London 8 Tage	2½	20,48 bz
do. 3 Monat	—	20,37 bz
Paris 8 Tage	3½	81,10 bz
do. 2 Monat	—	80,70 bz
Pest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3½	81,05 bz
do. 2 Monat	—	80,55 G
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	174 75 bz
do. 2 Monat	—	173,65 G
Petersburg 3 Wochen	6	206,50 bz
do. 3 Monat	—	205,60 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	——
Sovereigns	20,40 G
20 Franks-Stück	—,—
Imperials	16,70 G
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,50 B
Französische Banknoten	81,05 G
Oesterreich. Banknoten	175 30 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	207 35 bz

Stettin, 20. Juni 1881.

	Div. 1879	Zf.	
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4½	100,50
do. Börsenh.-Oblig.	—	4	—,—
do. Schausph.-Oblig.	—	5	—,—
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5	—,—
Kreis-Oblig	—		—,—
do.	—		—,—
do.	—		—,—
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4¾	119, 0
do. Prioritäts	—	4	100,80
do do	—	4½	—,—
Germania	13½	4	133,25
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	18	4	245,00
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4	94,50
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	9	4	112 50
Pomerania	12	4	115,50
Preuß. See- u. Fl.-V.	6	4	112,50
Union, See- u. Fl.-V.	13	4	116,00
Neue Dampfer-Comp.	12	4	112,00
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	18	5	—,—
N. Stett. Zucker-Sieder.	3⅓	4	400,00
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅔	5	245,00
Pommerensd. Ch.-P.-F.	16⅔	4	5000,00
do. Seif. u. Chem.-F.			—,—
Stett. Dampfm.-A.-G.	8	4	118,50
do. Walzmühlen-A.	—	5	—,—
do. M.-B.-G Vulcan	7	4	620,00
do. do. St.-Prior.	7	5	134 50
do. Brauerei Elysium	0	5	—,—
do. Portl.-Cem.-Fabr.	12	4	2000,00
do. Cham.-F. Didier	5	5	225,00
do Masch.-Bau-Anst Möller u. Holberg	—	4	——
do. Bergschloß-Brauer.	8	4	-03,00

Börsen-Berichte.

Stettin, 20 Juni. Wetter schön. Temp. + 17° R Barom. 28" 8"'. Wind W.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko gelb feiner 215—219, Mittelsorten 202—214, weißer feiner 216—221, geringer 187—200 per Juni 218 bez., per Juni-Juli 216—217,5—217 bez., per Juli-August 217,5 bez., per September-Oktober 213—214,5—214 bez., per Oktober-November 211,5 Gd.

Roggen fester, per 1000 Klgr. loko inl. 200—208, per Juni 206,5—207—206,5 bez., per Juni-Juni 199,5 bez., per Juli-August 187—187,5—187 bez., per September-Oktober 176—177—176,5 bez.

Gerste unverändert, per 1000 Klgr. loko 145—154.

Hafer per 1000 Klgr. loko 150—166.

Winterrübsen unverändert, per 1000 Klgr. loko per September-Oktober 264 bez., per Oktober-November 267 Bf.

Rüböl unverändert, per 100 Klgr. loko bei Kl. ohne Faß 56 Bf., per Juni 54,75 bez., per Juni-Juli 54,75 Bf., per September-Oktober 55,25 Bf.

Spiritus unverändert, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 58,6 bez., per Juni 58,4—58,5 bez., Bf. u. Gd., per Juni-Juli u. per Juli-August do., per August-September 58,7—58,8 bez., Bf. u. Gd., per September-Oktober 57 Bf. u. Gd., per Oktober-November 55,2 Bf. u. Gd.

Petroleum per 50 Klgr. 8 tr. bez.

und zu hören, ob auf unsere Inserate sich gar Niemand gemeldet hat."

Sie reisten nach London zurück. Der Detektiv hatte von den Vermißten keine Spur gefunden, auf die Inserate hatte sich Niemand gemeldet. Dann begann das Suchen auf allen Stationen der nördlichen Linie.

Der Detektiv erfuhr, daß an dem Tage, welcher dem von Clariceu's Verschwinden folgte, eine junge Dame mit ihrer Dienerin, welche eine Ausländerin zu sein schien, auf einer Station zwischen London und Leeds ausgestiegen sei. Diese Spur wurde verfolgt.

Wochen wurden damit hingebracht, der jungen Dame nachzujagen, deren Beschreibung einigermaßen auf die von Miß Rosse paßte, aber endlich machte der Detektiv die Entdeckung, daß sie die Tochter eines reichen Messerschmieds aus Sheffield gewesen sei und keine andere Aehnlichkeit mit Miß Rosse hatte, als daß sie auch blond und schlank war.

Während der Detektiv diese falsche Spur verfolgte, stellten der Graf und Crafton ihre Nachforschungen bei allen Wagenstandplätzen Londons an. Sie fragten jeden Kutscher, den sie fanden, und versprachen eine reiche Belohnung, wenn der sich meldete, der Miß Rosse nach dem Bahnhofe geführt hatte; aber es meldete sich Niemand um diese Belohnung. So vergingen viele Wochen.

Dann kehrte der Detektiv verdrießlich und entmuthigt nach der Stadt zurück und in dem Palais von Lord St. Leonards wurde an einem Novemberabend eine allgemeine Berathung gehalten, was nun zu thun sei.

Bei dieser Berathung war zugegen: der wieder vollkommen hergestellte alte Marquis, — Lord Glenham bleich und abgehärmt und mit dem Ausdrucke grenzenlosen Schmerzes in seinen grauen Augen — Crafton unruhig, und kaum weniger leidend als der Graf — und endlich der Detektiv, der zwar sehr verstimmt war, aber den Glauben an seinen schließlichen Erfolg nicht aufgab.

Lady Glenham war auf ihrem Landsitze, Lady Trevor war bei ihr zu Gaste, sollte aber bald auf ihrem Gute Greycourt eintreffen

„Auf alle unsere Inserate und Aufrufe hat sich Niemand gemeldet," begann der Detektiv seinen Bericht. „Ich bin den verschiedensten Spuren gefolgt, aber schließlich haben sich alle als falsch herausgestellt. Ich habe soeben von einem Freunde und Kollegen gehört, daß eine junge Dame, welche kürzlich in Paris angekommen ist, und dort sehr zurückgezogen lebt, der Beschreibung von Miß Rosse entspricht. Ich werde morgen Früh nach Paris abreisen und diese neue Spur verfolgen."

„Crafton und ich haben jeden Wagenstandort in London und den Vorstädten besucht," sagte der Graf verzweiflungsvoll, „aber es blieb ohne Erfolg. Es wird so viel mit den Kutschern gewechselt, und es sind seither so viele Wochen vergangen, daß ich jede Hoffnung aufgebe, den Kutscher, der sie geführt hat, noch zu finden."

„Wir haben auch gedruckte Beschreibungen auf den Standplätzen und bei allen Wageneigenthümern zurückgelassen," sagte Crafton, „und wir können noch immer Kunde erhalten. Wir dürfen nicht verzweifeln, obwohl mir zuweilen fast scheint, Miß Rosse wäre todt!"

„Sie ist nicht todt!" sagte Lord Glenham. „Ich weiß es, daß sie nicht todt ist. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß sie lebt, aber dringend unserer Hülfe bedarf. Aber wo ist sie? Von welcher Gefahr ist sie umringt? Mir ist zuweilen, als ob ich diese Ungewißheit nicht länger ertragen könnte!" fügte er ächzend hinzu.

„Es wird noch Alles gut werden, mein Lord," sagte der Detektiv aufmunternd. „Die junge Dame hat wahrscheinlich eine Stelle als Erzieherin in Paris oder auf dem Festlande angenommen. Mein Gott, man weiß ja, wie veränderlich junge Mädchen sind. Sie war eine Dame und ziemlich stolz, wie Sie sagen, und hat wahrscheinlich plötzlich die Lust verloren, nach Yorkshire zu gehen und sich dort auf einem einsamen Landgute monatelang lebendig zu begraben. Wir werden sie finden, fürchten Sie nichts. Es ist keine Finsterniß so dunkel, daß Sie sie nicht durchdringen können, wenn Sie sich nur lange genug darin aufhalten."

„Finden Sie sie und stellen Sie dann selbst den Preis Ihrer Belohnung," rief Lord St. Leonards entschieden aus. „Dieses Geheimniß drückt mich nieder. Das arme, junge Mädchen! Wenn ich an all' die schrecklichen Möglichkeiten ihres Geschickes denke, kann ich weder essen noch schlafen."

Lord Glenham stand auf und ging unruhig hin und her.

„Aber wir müssen und werden sie endlich doch finden," fügte der Marquis mit einem mitleidsvollen Blick auf seinen Erben hinzu. „Wir dürfen den Muth nicht sinken lassen und müssen weiter suchen."

(Fortsetzung folgt.)

Die Inhaber der Loose zur 1. Classe der

Baden-Baden-Lotterie

werden ergebenst ersucht, die Erneuerung ihrer Loose zur **zweiten Classe** umgehend und bei Verlust ihres Anrechtes bis spätestens den 28. Juni zu bewirken und den fälligen Betrag für die **zweite Classe von je 2 Mark pro Loos** an die Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3, einsenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Die Expedition.



Regelmäßige Dampfschifffahrten

zwischen

I. Stettin-Swinemünde-Rügen (Saßnitz, Crampas)

vom 25. Juni, an welchem Tage die Fahrten von Stettin aus beginnen, bis incl. 27. August abwechselnd vermittelst der Dampfschiffe: „Kronprinz Friedrich Wilhelm", „Prinzeß Royal Victoria" u. „Misdroy"

täglich (Sonntags ausgenommen)

von Stettin 12 Uhr Mittags, **von Swinemünde nach Saßnitz** 4 Uhr Nachmittags, | **von Saßnitz** 6½ Uhr Morgens, **von Swinemünde nach Stettin** 11 Uhr Vormittags,

Ankunft in Saßnitz gegen 7½ Uhr Abends;

vom 29. August bis incl. 5. September

von Stettin Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 12 Uhr Mittags, | **von Saßnitz** Montag, Mittwoch, Freitag 6½ Uhr Morgens;

II. Stettin-Swinemünde

abwechselnd vermittelst der Dampfschiffe „Kronprinz Friedrich Wilhelm", Prinzeß Royal Victoria" und „Misdroy"

täglich (Sonntags ausgenommen)

von Stettin 12 Uhr Mittags.

von Swinemünde bis zum 25. Juni und vom 29. August bis zum Schluß der Fahrten 9½ Uhr Vormittags, vom 27. Juni bis incl. 27. August 11 Uhr Vormittags,

außerdem fährt v. 27. Juni bis incl. 27. August Dampfer **„Das Haff"**

täglich (Sonntags ausgenommen)

von Stettin 1 Uhr Nachmittags, | **von Swinemünde** 6½ Uhr Morgens;

III. Stettin-Misdroy (Laatziger Ablage)

vom 13. Juni bis auf Weiteres abwechelnd vermittelst der Dampfschiffe: „Der Kaiser", „Die Dievenow", „Misdroy", „Wolliner Greif" u. Terra"

täglich (Sonntags ausgenommen)

von Stettin 12½ Uhr Mittags, | **von Misdroy** (Laatziger **Ablage** 7½ Uhr Morgens;

IV. Stettin-Wollin-Cammin (Berg-Dievenow)

abwechselnd vermittelst der Dampfschiffe: „Die Dievenow," „Misdroy," „Wolliner Greif" und „Terra"

täglich (Sonntags ausgenommen)

von Stettin: 12½ Uhr Mittags. | **von Cammin:** 9 Uhr Vormittags.

Nach und von Berg-Dievenow ist Dampfschiffsverbindung im Anschluß an die Schiffe.

Während der Zeit vom 1. Juli bis incl. 1. September werden die Dienstags und Freitags von Stettin 12½ Uhr Mittags nach Wollin-Kammin abfahrenden Dampfschiffe

direkt nach Berg-Dievenow

fahren, sofern die Baggerungsarbeiten es gestatten.

Die direkte Rückfahrt von Berg-Divenow über Kammin-Wollin nach Stettin findet Montags und Donnerstags 7½ Uhr Morgens statt.

Außerdem werden die Schiffe nach folgende Fahrten machen:

von Stettin Dienstag u. Freitag 1 Uhr Nachmittags, | **von Kammin** Montag u. Donnerstag 6½ Uhr Morgens.

Gute und billige Restaurationen am Bord sämmtlicher Schiffe

Passagier- und Frachtgeld laut Tarifen.

J. F. Braeunlich.

Stettin—Kopenhagen.

Postdpfr. **„Titania"**, Capt. Ziemke.

Von **Stettin** Mittwoch und Sonnabend 1½ Nachm.

Von **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag 2 Nachm.

I. Kajüte M. 18, II. Kajüte M. 10,50, Deck M. 6.

Tour- und **Retour-**, sowie **Rundreise-Billets** (... Tage gültig) zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania" erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Abonnements-Einladung

auf die

Berliner Gerichts-Zeitung.

3. Quartal 1881. **29. Jahrgang.**

Man abonnirt bei allen Post-Aemtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz ꝛc. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.



Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweis in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kaufleute ꝛc. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die 4gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an **Ehre** und **Vermögen** bewahren will, abonnire auf die **„Berliner Gerichts-Zeitung"**, die, von den hervorragendsten Berliner Juristen redigirt, bei ihrem **niedrigen** Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen **belehrenden** und **unterhaltenden** Inhalte in **keinem deutschen Haushalte** fehlen sollte. Die beliebten **juristischen Leitartikel** über Reichs- und Landesgesetzgebung sowie über Rechtsfragen im Gebiet des bürgerlichen und Strafrechts, die für das **praktische** Leben wichtigsten **Entscheidungen deutscher Gerichtshöfe**, die Veröffentlichung der **interessantesten Prozesse** des **In-** und **Auslandes**, der **reichhaltige**, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen **kostenfreien Rath** ertheilende **Briefkasten**, das anerkannt **höchst gediegene Feuilleton**, welches stets die **neuesten, besten Romane** sowie **belehrende** und **humoristische** Artikel unserer **ersten Schriftsteller** enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unausgesetzt eine **große Anzahl neuer Abonnenten** zu, so daß sich dieselbe mit **vollstem Rechte** zu den **gelesensten, verbreitetsten Blättern Deutschlands** rechnen **darf.** Die ganz eigenartige, höchst **pikante politische Rundschau** aus der Feder eines der **beliebtesten Berliner Publizisten** orientirt die Leser über alle wichtigen **politischen Ereignisse. Den neuen Abonnenten der „Berliner Gerichts-Zeitung" wird der Roman „Die Zeit der Prüfung" von J. Fothergill, der in England Epoche macht und das spannendste Interesse auch der deutschen Leserwelt erweckt, vollständig gratis und franko nachgeliefert, soweit der Roman bis 1. Juli zum Abdruck gelangt.**

Gewinn-Plan der III. Lotterie von Baden-Baden.

Konzessionirt durch landesherrl. Genehmigung für den Umfang der preuß. Monarchie und im Bereiche anderer Staaten

2. Ziehung am 5. Juli 1881. Preis des Looses 4 Mark.

		Mark
1 Gew. i. W. v.		10000
1	"	5000
1	"	3000
1	"	2000
1	"	1000
1	"	500
2 Gewinne	à 600	1200
3	" 500	1500
5	" 300	1500
10	" 200	2000
30	" 100	3000
150	" 50	7500
160	" 30	4800
635 Gew. i. Gesammtw. v.		12800
1000 Gew. i. Werthe v. M.		55300

3. Zieh. am 9. August 1881. Preis des Looses 2 Mark.

		Mark
1 Gewinn i. Werthe v.		12000
1	"	5000
1	"	3000
1	"	2000
1	"	1000
2 Gewinne	à 600	1200
3	" 500	1500
10	" 300	3000
10	" 200	2000
50	" 100	5000
150	" 50	7500
1270 Gew. i. Gesammtw. v.		25400
1500 Gew. i. Werthe v. M.		68600

4. Zieh. am 10. Septbr. 1881. Preis des Looses 2 Mark.

		Mark
1 Gewinn i. Werthe v.		15000
1	"	5000
1	"	3000
1	"	2000
2 Gewinne	à 1000	2000
3	" 600	1800
5	" 500	2500
10	" 300	3000
10	" 200	2000
75	" 100	7500
300	" 50	15000
1091 Gew. i. Gesammtw. v.		22000
1500 Gew. i. Werthe v. M.		80800

5. Ziehung am 18. bis 25. Oktbr. 1881. Preis des Looses 2 Mark.

Gewinne		im Werthe von	Mark
1	à	60000	60000
1	à	30000	30000
1	à	10000	10000
1	à	5000	5000
1	à	4000	4000
5	à	3000	15000
5	à	2000	10000
15	à	1000	15000
15	à	600	9000
20	à	500	10000
25	à	300	7500
30	à	200	6000
120	à	100	12000
350	à	50	17500
4410 Gew. i. Gesammtw. v.			89000
5000 Gew. i. Werthe v. M.			300000

Bestellungen auf Loose zu obiger Lotterie zum Originalpreise von **4 Mark** per 2. Klasse, sowie zum Preise von **10 Mark** für alle fünf Klassen nimmt entgegen die Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.

Mein Haus mit Bäckerei u. Schankwirthsch., sowie 34 M. Acker u. Wiesen bin Willens, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Käufer wollen sich bei mir melden.

Tempelburg. **A. Gerndt,** Bäckermeister.

An der Neuenstraße (unterhalb Prinzeßschloß) ist ein kleiner Garten mit verschließbarer Laube und 1 Baustelle zu verkaufen. Näheres Grabowerstr 33 part

---

1 Villa mit schönem Garten, an der Pferdebahn, umständehalber zu verk. Adr. unter **Z. D.** in der Exped. d. Bl., Schulzenstr. 9, erb.

Eine sehr bequem eingerichtete, sehr gangbare **Fleischerei** und **Wurstmacherei** im Mittelpunkte der Stadt, mit großer Kundschaft, ist sof. mit oder ohne Inventar zu übergeben. Adressen unter **A. 1** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, abzugeben.

Destillation.

Ein kleines Destillationsgeschäft ist zu verk. Adr. u. **B. Y. No. 2** in der Exped. d. Bl., Schulzenstr. 9.

Eine Restauration in gutem Zustande, gute Lage, ist zu verkaufen.

Offerten unter **R. U.** in der Exped. des Stettiner Tageblatts, Schulzenstr. 9, abzugeben.

Ein kleines massives Grundstück mit Laden, enthaltend mehrere kleine Wohnungen, versichert in der städt. Feuerkasse, ist für 11,000 M. zu verk. Adr. u. **G. K. 20** i. d. Exp. d. Bl., Schulzenstr. 9, erb.

Scheiben- u. Vogelschießen

für **Vereine** und **Gesellschaften** übernehme, wie alljährlich auch in diesem Jahre zu den **günstigsten** Bedingungen.

Carl Bressel, Büchsenmacher,

Stettin, Breitestraße 19, nahe der Papenstraße.

6000 Mk. werden auf ein Haus in der Altstadt auf sichere Hypothek zum 1. Oktober gesucht.

Adr. unter **A. H. Z. 99** in der Exped. d. Stett. Tageblatts, Schulzenstr. 9, erbeten.

---

500 Thlr. werden sofort auf gute Hypothek gesucht.

Adressen unter **P. O.** in der Exped. des Stettiner Tageblatts, Schulzenstr. 9, erbeten.

9—12000 M. werden a. e. Grundst. in Bredow z. 1. Stelle ges. Feuert. ca. 20,000 M. Näh. Papenstr 2.

---

11 die goldene 11

liefert von ausgekämmten Haaren Flechten, Puffen, Locken, Uhrketten ꝛc. zu den billigsten Preisen. Ausgeblichene Haararbeiten werden passend aufgefärbt.

P. Werner,

vis-a-vis dem alten Rathskeller.

Gute, zähe, trockene Speichen sind wieder vorräthig bei

W. Stange & Co., Stettin, Silberwiese.

Für Viehkrippen

empfehle prima blau engl. Schieferplatten, ca. ½" stark u. ca. 11—12" breit, glatt gehobelt, fertig zum Einlegen. Diese Platten sind für Viehkrippen der beste und billigste Bodenbelag, da derselbe nicht wie Cement ausbröckeln kann und neben unbegrenzter Dauerhaftigkeit die größte Reinlichkeit ermöglicht.

Englischen Dachschiefer, Cement, **Gyps**, Chamottesteine u. Cham.-Speise, **Dachpappe**, Steinkohlentheer und Kientheer billigst.

Albert Lentz,

Stettin, Breitestraße **39.**

C. ZIMMER BERLIN. TAUBEN STR. 39.

Chinesische Streichriemen (vierseitig), **klingend hohl geschliffene Rasir-Messer,** sowie sämmtliche **Rasir-Utensilien** (unter Garantie)

empfiehlt die Fabrik

C. Zimmer, Hoflieferant,

Berlin, W., Taubenstrasse 39.

Preiscourant franco.

Hochfeinen Matjeshering

empfiehlt und versendet in Postkolli Fäßchen à 3,75 M. franko gegen Nachnahme

Theodor Hanff,

Stettin, Rosengarten 2.

Schützenfest

am 26. Juni in Wilhelmsburg beim Gastwirth Griebenow.



Lungenschwindsucht geheilt

Durch mein Genußmittel gegen Hustenkrankheiten und Lungenschwindsucht schon Tausende geheilt. Es beruht auf schneller Vernarbung der Tuberkeln und dadurch rascheste Beseitigung des Auswurfs. **Jeder** Husten wird durch Gebrauch meines Genußmittels vollständig beseitigt. Alleiniges echtes Recept. Garantie. Vor Fälschung wird gewarnt.

Maria Benno von Donat (Paris 1671).

Ich besitze **Anerkennung von Sr. Majestät dem Kaiser von Deutschland** und **Sr. Heiligkeit dem Papst.** Von der **höchsten Medicinal-Behörde** des deutschen Reiches wurde mein Genußmittel Mineralquell-Hustenkaramels und Kakaothee Maria Benno von Donat begutachtet und zum freien Verkaufe in ganz Deutschland gestattet. Gerichtlich geschützt. **Fortwährend** frisch mit Gebrauchs-Anweisung in billigster Packung zum Engros-Verkauf bei Herrn

Ferd. Keller, Stettin.

☞ **Stellensuchende jeden Berufs** placirt und empfiehlt stets das

Bureau Germania, Dresden.

Ein älterer Landwirth sucht für einige Zeit die Vertretung eines ins Bad reisenden Herrn Besitzers zu übernehmen. Offerten unter **S. A.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Für mein Kolonialwaaren-Detail-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen.

Fr. Stubbe,

Stettin—Lastadie

Einen Sohn achtbarer Eltern sucht für sein Materialwaarengeschäft als Lehrling

Th. Barsch,

Stettin—Grünhof.

In meinem Kolonialwaaren-Detail-Geschäft findet ein jung. Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als **Lehrling** sofort Placement. **Otto Borgmann,** Stettin.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, Sohn anständiger Eltern, findet sofort in meinem Materialwaaren-Geschäft Aufnahme.

Wilhelm Pollnow,

Friedrichstraße 4.